

Schwarzkehlchen *Saxicola rubicola*



Schwarzkehlchen *Motacilla rubicola* Der schwarzkehlige Steinschmätzer
aus: Johann Matthäus BECHSTEIN, **Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands**
nach allen drey Reichen, **Vierter Band, Leipzig 1795**

Frühere Artnamen:

Saxicola rubicola, L. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

Schwarzkehliger Wiesenschmätzer *Pratincola rubicola* (L.) (Löns, H., 1907)

Schwarzkehliger Wiesenschmätzer *Pratincola rubicola*, Linné. (Varges, H., 1913)

Schwarzkehliger Wiesenschmätzer *Saxicola torquata rubicola* (L.) (Brinkmann, M., 1933)

Schwarzkehlchen *Saxicola torquata rubicola* (L.) (Tantow, F., 1936)

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:

Einmal hier gesehen.

Löns, H., 1907:

Einmal von Kohlrausch und Steinvorth auf dem Zuge beobachtet. Pastor G. Clodius sah bei Hermannsburg einmal eine ganze Familie. Bei Tostedt sollen einzelne Paare brüten.

Varges, H., 1913:

Am 7. April 1912 ein Paar auf dem roten Felde. Ebenso am 14. April 1913 drei Weibchen. Am 12. Mai 1913 an der Ilmenau hinter der Wachsbleiche einen ganzen Schwarm von Schwarzkehlchen beobachtet. Zuerst waren es nur wenige, die sehr scheu und unstedt hin- und herflogen und sich bald an das jenseitige Ufer verzogen. Dann stiessen andere zu ihnen. Einzelne setzten sich ab und zu auf die Telegraphendrähte oder auf erhöhte Punkte am Erdboden und sangen. Die Mehrzahl hüpfte zwitschernd zwischen Gras und Unkraut herum, augenscheinlich auf Nahrungssuche. Im Ganzen waren es etwa zwanzig bis dreißig.

Drenckhan, H., 1926:

Den schwarzkehligen Wiesenschmätzer habe ich hier noch nicht beobachtet und nur zweimal bei der Pieperschen Kalkfabrik, morgens sehr früh, den Steinschmätzer.

Brinkmann, M., 1933:

Regelmäßiger Brutvogel.

Westlich der Weser ist das Schwarzkehlchen allerorten nicht selten anzutreffen, östlich der Weser nur recht spärlich, aber doch hier und dort vorhanden.

Steinvorth (1861) zählt nur eine Beobachtung in der Lüneburger Heide auf. Koch (1912) nennt es weniger häufig und erwähnt ein Nisten bei Hanstedt und Dierkshausen. Tantow (1927) führt Brutgebiete bei Harburg und Wilsede an.

In neuerer Zeit hat sich das Schwarzkehlchen vermehrt.

Tantow, F., 1936:

Das Schwarzkehlchen, *Saxicola torquata rubicola* (L.), findet sich im allgemeinen nicht in üppigem, sondern in trockenem Wiesengelände; dennoch stellte sich auf einer vom Verfasser geleiteten Exkursion des Ornithologischen Vereins zu Hamburg E. Gaedchens am 16. Juni 1929 im Hetlinger Außendeich unter singenden Braunkehlchen auch ein singendes Schwarzkehlchen fest; es ist dort später nicht wieder beobachtet worden. Aber an den Rändern des Elbtals ist es hier und da als Brutvogel festgestellt worden. Pletz und Packulat (1931) entdeckten 1930 und 1931 unterhalb des Geestabhangs bei Escheburg zwischen Geesthacht und Bergedorf je ein Pärchen mit Jungen. Auch am Südrand des Tals hart westlich von Harburg konnten sie 1929 und 1930 ein Pärchen mit Jungen beobachten, das 1930 zweimal zur Brut schritt. Hennings in Harburg teilt mir schriftlich mit, daß der Vogel am 4. Hafengebäude beim Moorburger Dampfschiffsteg und 1934 zum erstenmal auf der Hohen Schaar beim Hirtenhaus, wo er 2 Bruten feststellte, gebrütet hat; ferner kennt er es als vereinzelt Brüter an der Cuxhavener Eisenbahnstrecke. H. Gechter erzählte mir, daß es als Brutvogel am Bahndamm bei Neukloster vorkommt. Ich selbst beobachtete am 5. Mai 1935 südlich vom Bahnhof Bahlburg ein Pärchen mit Futter im Schnabel. ...

Am nördlichen Talrand (des Elbtals, Verf.) ... wo Packulat und Pletz (1931) auf Wiesengelände bei Escheburg das Schwarzkehlchen brütend feststellten ...

Am Weg vom Bahnhof Bahlburg nach Forsthaus Einemhof brütet in der Langen Heide das Schwarzkehlchen, dessen Weibchen am 5. Mai 1935 mit Futter im Schnabel neben dem Männchen auf einem Strauch am Wege saß, besorgt tat und erst bei meinem Weitergehen hinunter zum Nest flog.